Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

164 (12.7.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 164 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12. Juli 1876.

Oesterreichische Monarchie.

Pesth, 7. Juli. Ueber die Verhaftung des Abgeordneten Miletitsch (Redakteur der „Zastawa" in Neusatz an der Donau) wird der Wiener „N. Fr. Presse" aus Neusatz am 4. Juli geschrieben: Ungeheure Sensation erregte die heute um 6 Uhr Morgens vorgenommene Verhaftung des Dr. Svetozar Miletitsch. Nach Maßnahmen der ungarischen Regierung, welche noch im Lauf des gestrigen Nachmittags in Form von telegraphischen Ordres an den Neusatzer Obergespan, Hrn. Andreas Flatt, einliefen, wurde Dr. Miletitsch unter Intervention des Stadthauptmanns in Haft genommen und einstweilen unter strengster Bewachung dem Gefangenenhause des Neusatzer Gerichtshofs übergeben, wo derselbe eine Einzelzelle bezog, welcher sich mit Ausnahme des Kerkermeisters und der beiden vor dem Eingange der Zelle postirten Wachen keine Seele nähern darf. Derselbe wird sehr scharf bewacht; dem Inhaftirten sind Unterredungen nicht einmal mit seinen nächsten Familienmitgliedern gestattet. Ueber die Haftgründe zirkuliren die verschiedenartigsten Versionen.

Es heißt dann weiter, Miletitsch habe am selben Tage ein Extrablatt der „Zastawa" herausgegeben mit folgendem Telegramm:

Belgrad, 3. Juli 1876. General Tschernajeff schlug auf sämmtlichen Linien die türkischen Truppen nach sechs siegreichen Gefechten, von denen das letztere über drei Stunden währte, bei Babina Glawa in der unmittelbaren Nähe von Nisch total auf's Haupt. Er warf die Türken aus ihren sehr stark verschanzten Stellungen, nachdem er ihnen vorher mehrere Batterien abgenommen hatte. Unterdessen bombardirt General Ranko (Alimpits) den Ort Bjelina. Die Türken retiriren in regelloser Flucht.

Dieses Telegramm wurde in zahlreichen Abzügen durch die ganze Stadt verbreitet. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß sich die Konsequenzen dieses Telegramms in der Verhaftung des Dr. Miletitsch äußerten."

Die ungarischen Südslaven seien nach den ersten Siegesberichten der Serben wie vom Kriegsteufel besessen. Die Regierung träfe deßhalb Vorbereitungen, die einen Belagerungszustand in nahe Aussicht stellten. „Gasthäuser müssen Punkt 10 Uhr, Kaffeehäuser längstens bis 12 Uhr Nachts gesperrt sein. Wer nach dieser Stunde auf der Straße getroffen wird, ohne sich legitimiren zu können, wird verhaftet. In einigen Stunden soll ein großes Detachement von k. k. Gendarmen von Siebenbürgen hier eintreffen, um sofort für den Sicherheitsdienst der ganzen Gegend in Verwendung zu treten. Aus dem Munde eines k. k. Offiziers erfahre ich soeben, daß das in der Festung Peterwardein garnisonirende 61. Linien-Infanterieregiment Alexander Cäsarewitsch bereits seit 10 Uhr Vormittags auf telegraphischen Befehl des Generalkommando's zu Agram sich bereit zu halten habe, um nöthigenfalls in den nächsten 48 Stunden an die Grenze ausmarschiren zu können. Unter diesen Umständen kann es daher gar nicht Wunder nehmen, wenn die politischen Behörden den strengsten Auftrag erhalten, jedes alarmirende Gerücht hintanzuhalten."

Miletics ist gestern mit dem Abendzuge von Bazias in Pesth eingetroffen. Beim Aussteigen wurde Miletics von zwei Sicherheitsleuten erwartet. Mit ihm im Waggon war der Stadthauptmann von Semlin, welcher nach dem Aussteigen neben ihm ging, drei Soldaten auf kurze Distanz hinter ihm. Miletics zeigte sich, den Ueberzieher über den Arm, der Volksmenge gegenüber ruhig, sah aber blaß aus. Im Bahnhof bestieg er mit dem Kapitän einen geschlossenen Wagen, auf dem Bock die beiden Wachmänner; die drei Soldaten folgten im zweiten Wagen. Die Volksmenge verhielt sich vollkommen ruhig; kaum ein Wort wurde gehört. Miletics wurde in die Ofener Festung in das dortige Gerichtsgebäude gebracht, wo schon heute früh ein Zimmer anständig hergerichtet worden war. Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Ghyczy, der noch in Karlsbad weilt, wurde eine motivirte Meldung über die Verhaftung Miletics' zugesendet.

Ueber die Verhaftung Miletics' theilt der „Pesther Lloyd" mit, daß die Voruntersuchung seit einigen Wochen durch den Groß-Becskereker Gerichtshof geführt wurde. Schon vor zwei Wochen hatte das Groß-Becskereker Gericht die Verhaftung Kornel Joannovich's verfügt. In derselben Affaire schien nun die Einleitung der Strafuntersuchung und ein Verhaftsbefehl gegen Miletics nothwendig. Der betreffende Gerichtsbeschluß wurde auf gleichlautenden Antrag der Ober-Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters durch den Groß-Becskereker Gerichtshof verfügt. In den Motiven des erwähnten Gerichtsbeschlusses wird eingehend dargethan, daß die Abgeordneten-Immunität während der Vertagung des Reichstages nicht berücksichtigt werden konnte. Es handelt sich bei der Verhaftung Miletics' keineswegs um einen Preßprozeß. Was den ungarischen Ministerrath betrifft, so beschäftigte sich derselbe mit der Affaire nur insofern, als er beschloß, das Gerichtsverfahren, welches auch bisher in ordnungsgemäßer Weise vor sich gegangen war, nicht im mindesten zu beeinflussen.

Ferner wird von Pesth berichtet, daß am 7. das 38. Linien-Infanterieregiment Mollinary mittelst des Dampfers „Baja" und vier Schleppern nach der türkischen Grenze abgesegelt ist. Das Regiment geht vorderhand nach Vukovar, südöstlich von Esseg, an der Donau. Dann kommt von Neusatz am 7. die Nachricht: Die Peterwardeiner Garnison, bestehend aus drei Bataillonen Infanterie des Regiments Cäsarewitsch, ist soeben mittelst Dampfschiffs zur Grenzverstärkung nach dem Süden abgegangen.

Türkei.

** **Aus Bosnien.** Es wurde neulich schon gemeldet, daß ein Theil der Bosnier gegen die Annexion durch Serbien protestirte. Es zeigt sich nun der Grund dieses Protestes: es ist der religiöse Fanatismus, der durch die Priester entfacht wird. Die Serben gehören zur griechisch-katholischen, die Bosnier zum Theil zur römisch-katholischen Kirche. Obgleich die Serben und Kroaten nur Zweige eines gemeinsamen slavischen Stammes sind, so trennt sie priesterlicher Glaubenseifer. Briefe an die Wiener „N. Fr. Presse" sprechen dies aus. So sagt einer aus Kostainitza (österreichisch Kroatien): „Es leben außer den Aufständischen noch viele hunderttausend Mohamedaner und Katholiken in Bosnien, die als ihre Muttersprache die kroatische nennen. Die Insurgenten und Flüchtlinge bekennen sich alle zur griechischen Religion und sind als in diese Gegend vor Jahrhunderten eingewanderte Raitzen bekannt, die sich durch Sitten und Gebräuche von der andern Bevölkerung unterscheiden. Es ist auch gefehlt, wenn Sie glauben, daß die Kroaten — ausgenommen die bezahlte slavo-serbische Presse — mit den Insurgenten sympathisiren, man hat gerade das Gegentheil davon bis jetzt sowohl hier wie auch in Türkisch-Kroatien bemerken können. Außerdem gibt es in Kroatien Nachkommen der seinerzeit unter Hrseny-Cernovic eingewanderten Raitzen, von welchen sich Popen und pflichtvergessene Beamte sowohl durch Propaganda für das zukünftige Serbenreich als auch durch Aufhetzung des Volks besonders auszeichnen.

Dann bringt die (alte) „Wiener Presse" den Abdruck eines Protestes römisch-katholischer Notablen gegen die Annexion Seitens der Serben. In diesem heißt es:

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns die Nachricht, daß Serbien die Annexion Bosniens, unseres theueren Vaterlandes, von der Hohen Pforte verlangt. Nachdem wir Katholiken Bosniens in der Zahl von zweimalhunderttausend Seelen während der ganzen Bewegung unserer legitimen Regierung treu geblieben sind, fühlen wir uns aus obigem Anlaß zu der feierlichen Erklärung bewogen, daß wir gegen unsere Annexion an Serbien unbedingt, und zwar nicht nur aus kulturellen, sondern auch speziell aus religiösen Gründen protestiren, da der serbische Name nur die orthodoxe Religion bezeichnet und in Serbien ungeachtet einer ziemlichen Anzahl von Katholiken außer einer einzigen Konsulatskapelle mit einem Konsulatskaplan weder eine katholische Kirche, noch ein katholischer Priester existirt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Juli. Der hiesige Bezirksverband des Badischen Technikervereins hielt vorgestern Abend seine Monatssitzung entsprechend der Jahreszeit, welche Vereinigungen in geschlossenen Räumen ungünstig ist, in Form einer Wanderversammlung ab. Die zahlreiche Betheiligung kann dem Vorstand ein Fingerzeig dafür sein, welche Bahnen für die Vereinsthätigkeit im Sommer die gedeihlichsten sind. Freilich bot die Tagesordnung auch Gegenstände von hohem Interesse.

Hr. Baurath Lang hatte die Gefälligkeit, die Versammlung in das von ihm erbaute städtische Realgymnasium einzuführen und über Einzelheiten des Programms und der Ausführung schätzbare Aufschlüsse zu geben. Die unregelmäßige Gestalt des Bauplatzes hat der freien Disposition enge Fesseln angelegt und insbesondere verhindert, daß der Aula die ihr gebührende Stelle im Grundplan und Durchbildung in der Façade zu Theil werden konnte.

Die wohlthuende Uebersichtlichkeit und Klarheit in Anordnung des Grundrisses wird wesentlich erhöht durch die weiträumigen, dem Zwecke des Gebäudes entsprechenden Verbindungen. Die gewölbten Korridore und Vorplätze vereinigen sich mit dem monumentalen, mit schönen Skulpturen von Professor Möst geschmückten Vestibule und dem glasgedeckten Treppenhaus zu architektonischen Bildern von mannigfach reizvoller Wirkung. Allgemein anerkannt wurde die Richtigkeit des hier zur Durchführung gekommenen Grundsatzes, Lehrerwohnungen vom Programm des größern Schulgebäudes auszuschließen. Die räumlichen Erfordernisse und zweckmäßigen Bestimmungen beider sind zu sehr verschieden, als daß sie ohne konstruktive Mißstände oder Beeinträchtigung der Wohnlichkeit vereinigt werden können.

Mit Befriedigung vernahm die Versammlung, daß der Kostenpunkt keinen Anlaß zu dem neuerdings so beliebten Steinwerfen auf den Techniker darbietet, indem Ueberschreitung des Voranschlags nicht eingetreten ist, und schied schließlich nicht ohne Gefühle wenn möglich erhöhter Hochachtung für den Architekten sowie für das blühende Gemeinwesen, welches seiner Jugend zur Pflege der realen Wissenschaften dieses Gebäude errichten ließ.

Von nicht minderem Interesse war die darauf folgende eingehende Besichtigung des Pallastes, welchen die königl. preußische Regierung für das Kommando des (königl. preuß.) 14. Armeecorps dahier errichtet und der seiner Vollendung in wenigen Monaten entgegensieht. Der liebenswürdige Erbauer, Hr. Architekt Haak, kam den Wünschen des Vereins in spontanster Weise mit der Einladung zu nochmaliger Besichtigung nach gänzlicher Vollendung des Inbaues und der Einrichtung zuvor, welches Anerbieten dankbarer Annahme sicher sein durfte. Wir glauben uns daher die Beschränkung auferlegen zu sollen, die Veröffentlichung der empfangenen günstigen Eindrücke bis zu dem in Aussicht genommenen zweiten Besuche zurückzuhalten.

Zu vorgerückter Abendstunde sah der Sommerstrich noch ein wackeres Häuflein technischer Genossen in vereinstreuer Erfüllung des dritten Theils der Tagesordnung beisammen. Ihre Losung beim Scheiden hieß: „Vier Jahreszeiten Mittwoch 12 Uhr!" — W.

e Heidelberg, 8. Juli. (6. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Heidelberg. Schluß des im gestrigen Hauptblatt abgebrochenen Artikels.) In Witte waren Anfangs die Arbeiter in stark überwiegender Zahl vertreten. Später, und das ist ein sehr lehrreicher Fingerweis für viele Vereine, wurde ein neues Lokal gewählt, in welchem die Arbeiter nicht die Gewohnheit hatten zu verkehren, da blieben sie weg, und selbst nachdem man den Irrthum eingesehen und Abhilfe geschaffen hatte, kam nicht die alte Zahl wieder zusammen. Sehr interessant sind die Verhältnißzahlen von Essen, dessen Gewerbverein eine auf 10jährige Erfahrung gegründete als musterhaft zu bezeichnende Zusammenstellung veröffentlicht hat. Aus ihr geht z. B. hervor, daß Aerzte das kleinste Kontingent neben den Theologen stellten, und daß auch 1 Arzt, 21 Fabrikanten und 24 Arbeiter kamen. Im Allgemeinen zog der Referent, dessen Angaben wir unmöglich sämmtlich hier wiederholen können, eine Reihe von Folgerungen. Die Arbeiter seien an manchen Orten in großer Zahl den Vereinen beigetreten, so in Danzig, in Zittau, in anderen Städten sei deren Betheiligung gering, müsse aber eben jener Verschiedenheit wegen als erhöhungsfähig betrachtet werden. Genau eben so stehe es mit den sonstigen Gesellschaftsschichten und Berufszweigen. Vorurtheile seien da noch mancherlei zu zerstören, wozu ein nicht gering anzuschlagendes Mittel die Mischung der Berufszweige in den Vorständen der einzelnen Vereine darstelle. Dabei kommt noch in Betracht, daß, abgesehen von dem eben genannten Zwecke, Arbeiter sich in der Regel noch als vortreffliche, gewissenhafte und eifrige Verwalter ihrer Aemter bewähren. Unter den Vorurtheilen hob der Redner mit launigem Hinweis auf seinen eignen Stand zuerst hervor, wie man vieler Orten die Professoren nicht wolle, und umgekehrt viele Posesoren sich zurückhielten. Die Professoren, so sage man oft, könnten den eigentlich bildungsbedürftigen Volkskreisen nichts bieten, könnten sich nicht verständlich machen. Auffallend genug, daß trotzdem Professorenvorträge nicht selten die bestbesuchten seien, daß Volksschullehrer, z. B. an sich gewiß die geeignetsten Bildner, nur zu häufig die Mitwirkung versagen, weil sie fürchten, die Wettbewerbung der Universitätsprofessoren, an welche Gymnasiallehrer sich anschließen, nicht ertragen zu können. Diese Zurückhaltung der Männer der Elementarschule sei ungemein zu beklagen. Ebenso sei es zu beklagen, wenn Universitätslehrer in vornehmer Abgeschlossenheit die durch Bildungsvereine verbreiteten Kenntnisse Halbbildung und schädlich nennen. „Wir können nicht fordern, daß Jeder sich betheilige, aber das können wir fordern, daß Jeder so viel Bildung habe, unsere Thätigkeit nicht mit Geringschätzung zu betrachten." Die Thätigkeit, um die es sich handelt, besteht der Hauptsache nach in Vorträgen, welche, sei es einzeln, sei es im Zusammenhange, als vorzugsweise gern empfangenes Bildungsmittel in Anschlag kommen und fast aller Orten meistens von Persönlichkeiten aus dem Lehrerstande im weitesten Sinne des Wortes gehalten werden. Eine Betheiligung von Theologen sei im Erfahrungsbezirke des Referenten sehr gering. In ganz Preußen gebe es nur 7 theologische Vereinsvorstände (sechs in den Provinzen Preußen, Pommern, Schleswigholstein, 1 in Westphalen). Juristen nehmen in nicht viel größerer Zahl Theil; vielleicht weil sie mehr in solcher Vereinsthätigkeit aufgehen, welche unmittelbar mit der Politik zusammenhängt. Daß Aerzte gleichfalls verhältnißmäßig selten thätig eingreifen, sei bei diesen „geplagtesten" Menschen nicht zu verwundern. Bildet es doch für die meisten Menschen einen Abhaltungsgrund am Erscheinen, wenn sie krank werden, für Aerzte überdies noch wenn Andere krank werden. Den Kaufleuten und Fabrikanten wurde der Vorwurf und nicht mit Unrecht gemacht, daß sie diejenigen Geldopfer, welche sie in wohlverstandenem eigenen Interesse der Sache der Volksbildung bringen müßten, zu scheuen pflegten. Der gegenwärtige Augenblick sei freilich nicht dazu angethan, eine Besserung erwarten zu lassen, Gegenwärtig wäre es unbillig, ein Mehr von Beiträgen zu fordern. aber wünschen wir den Geschäftstreibenden und uns, daß bald kommerziell bessere Zeiten anbrechen mögen, welche ihnen gestatten, tiefer in den Beutel zu greifen. Was die Arbeiter betrifft, so fand der Redner in seinen Zahlen als am stärksten vertreten die Meister, in zweiter Linie Gesellen, am schwächsten Lohnarbeiter. Er ging auch hier auf etwaige Gründe ein. Er hob das social-demokratische Schlagwort: Wir brauchen nicht Bildung, sondern Brod, hervor, dem eine gewisse Wahrheit nicht fehle, dem aber doch zu erwidern sei, Bildung schaffe Arbeit und Arbeit Brod für den Arbeiter. Schließlich faßt er sich in 6 Sätzen zusammen, für deren Wortlaut wir nicht einstehen können, deren Sinn aber etwa folgender ist: 1) Wünschenswerth sei, wenn aller Orten nach dem Muster des Essener Gewerbvereins statistische Ermittelungen stattfänden. 2) Auch in Vorständen und Ausschüssen sei auf Mischung der Stände zu sehen. 3) Dem Lehrstande in allen Abstufungen sei die Ueberzeugung beizubringen, daß wir Halbbildung nicht wollen noch verbreiten. 4) Theologen gegenüber gelte es die Wahrheit darzuthun, daß der Verein nicht gegen die Religion, sondern für die Toleranz und das Aufhören konfessionellen Hasses allein wirke. 5) Kaufleute möchten einsehen lernen, daß auch ideale Güter würdig sind mit Geldopfern erkauft zu werden. 6) Den Arbeitern sei der praktische Werth an Bildung als Werkzeug zu lohnender Arbeit klar zu machen.

An diesen Vortrag, welchen wir skizzenhaft wiederzugeben uns begnügen mußten, ohne nur entfernt damit die Wirkung schildern zu können, welche er hervorbrachte, knüpfte sich eine längere sachliche Verhandlung der HH. Seiffarth (Konfeld), Klein (Danzig), Lippert (Berlin), Vulpius (Heidelberg), Lammers (Bremen), Stark (Sorau), Köbner (Breslau), auf welche ich mir vorbehalte in meinem nächsten Briefe zurückzukommen.

Vermischte Nachrichten.

— (Die Kehrseite von der Medaille.) Wir haben dieser Tage eine Schilderung des General Tschernajeff von einem ungarischen Schriftsteller gebracht, die von dem Nationalitätenhaß etwas stark schwarz gefärbt war. Der Unparteilichkeit halber zeigen wir nun auch die Kehrseite, wie sie die „Petersburger Zeitung" schildert. „General Tschernajeff ist gegenwärtig 45—46

Jahre alt, eine noch jugendlich schlanke sympathische Erscheinung. Sein Auftreten ist ein bescheidenes, ja, dem schon in frühem Mannesalter berühmten Soldaten ist eine jungfräuliche Zurückhaltung eigen. Er entstammt einer adeligen, indeß unbemittelten Familie und hat seine Erziehung in einem der hiesigen Kadettencorps auf Kronskosten erhalten. Er absolvirte die Anstalt als erster Schüler mit Auszeichnung. Bald darauf machte er auch die kais. Militärakademie durch, wo er ebenfalls Auszeichnungen einerntete. Die Kanzleigeschäfte, mit denen in damaliger Zeit der junge Generalstabs-Offizier sich in erster Linie zu befassen hatte, genügten seinem Thatendrange nicht, und schon im Anfang der 60er Jahre sehen wir den jungen Obersten Tschernajeff in Centralasien an der Spitze einer von ihm geführten nicht großen Truppe. Die mit so wenig Soldaten durchgesetzte Eroberung Taschkends, die dem Reich eine neue, große Provinz zuführte, brachte den Namen des talentvollen Führers mit einem Schlage an die Oeffentlichkeit. Die kühne Waffenthat wurde mit dem Georgskreuz 3. Klasse am Halse und dem Generalsrang belohnt. Doch dauerte seine Thätigkeit in Centralasien nicht lange. Vielleicht im Gefühl einer gewissen Zurücksetzung verließ er Taschkend und gab die Militär-Laufbahn auf. Damals war der Notarposten etwas Neues, er war gewissermaßen in Mode, und der junge General a. D., der sich unterdessen mit einer jungen Finnländerin verheirathet, bewarb sich plötzlich um einen derartigen Posten. Der Eroberer von Taschkend — Notar in Moskau! Das machte so viel Aufsehen, verursachte so viel Gerede, daß die Sache hintertrieben wurde. Tschernajeff ging als Beamter für besondere Aufträge mit einem Gehalt von 5000 Rbl. zum Statthalter Grafen Berg nach Polen. Eine so wenig aktive Stellung genügte indessen Tschernajeff nicht auf die Dauer. Er warf sich bald auf die Journalisten-Laufbahn und erwarb Ende 1873 die Zeitung „Russische Welt". Die oppositionelle und eigenartige Stellung, die die „Russ. W." unter seiner Leitung in vielen Fragen einnahm, ist bekannt. Als die südslavische Frage auf die Tagesordnung kam, nahm Tschernajeff sofort Partei für die Stammesbrüder. Doch auch hier zog er bald die That dem Rathe vor, und nach einer kurzer Zwischenzeit, in welcher Tschernajeff in Karten, statistischen Werken, ethnographischen Büchern über Serbien und Bosnien vertieft war und sich für seine künftige Stellung vorbereitete, sahen wir ihn plötzlich in Belgrad auftauchen."

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 10. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Juli-Aug. —.—, per Sept.-Okt. 203.—. Roggen per Juli 153.50, per Sept.-Okt. 156.50. Rüböl per Juli-Aug. 63.—, per Sept.-Okt. 62.80. Spiritus loco 49.70, per Aug.-Sept. 50.20, per Sept.-Okt. 50.50. Hafer per Juli 166.50, per Sept.-Okt. 154.—.

† Köln, 10. Juli. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hies. 22.—, loco fremder 22.50, per Juli 19.50, per Novbr. 20.45. Roggen loco hies. 17.—, per Juli 14.30, per Nov. 15.40. Hafer loco 19.—, per Juli 17.65. Rüböl loco 34.80, per Okt. 33.30.

Hamburg, 10. Juli. Schlußbericht. Weizen ruhig, per Juli-Aug. 196 G., per Sept.-Okt. 203 G., per Okt.-Nov. 205 G. Roggen per Juli-Aug. 149 G., per Sept.-Okt. 154 G., per Okt.-Nov. 155 G.

Bremen, 10. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13.50, per August 13.65, per Sept. 13.85, per Okt. 14.—, per Sept.-Dezbr. 14. Höher.

Mainz, 10. Juli. Weizen per Juli 20.10, per Nov. 21.—. Roggen per Juli 15.60, per Nov. 15.98. Hafer per Juli 18.30, per Nov. 16.48. Rüböl per Okt. 33.80.

† Paris, 10. Juli. Rüböl per Juli 77.—, per August 77.40, per Septbr.-Dezbr. 79.20, per Januar-April 80.60. Spiritus per Juli 44.—, per Septbr.-Dezbr. 46.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Juli 61.50, per Oktbr.-Januar 62.—. Mehl, 8 Mrk., per Juli 60.—, per August 61.—, per Septr.-Dezbr. 62.25. Weizen per Juli 27.—, per August 27.40, per Septbr.-Dezbr. 28.—. Roggen per Juli 16.60, per August 17.—, per Septbr.-Dezbr. 18.—.

Amsterdam, 10. Juli. Weizen, loco still, —.—, auf Termine unverändert, per Juli —.—, per Nov. —.—. Roggen loco flau, auf Termine fest, per Juli 183.—, per Oktober 191.—. Rüböl loco $36\frac{1}{2}$, per Herbst $36\frac{3}{4}$, per Mai $37\frac{3}{4}$. Rübsamen loco 384, per Oktober 385. Schön.

Antwerpen, 10. Juli. Raffin. Petroleum höher, blank disp. $32\frac{3}{4}$ bez. $33\frac{1}{2}$ Br., Juli $32\frac{3}{4}$ bez., 33 Br., August $33\frac{1}{2}$ Br., Sept. 34 Br., Sept.-Dez. 34 bez. u. Br. — Amerik. Schmalz still, Marke Wilcox dispon. fl. 32. — Amerik. Speck matt, long disp. frs. 120—121, short dispon. 130. — Woll-Umsatz 304 B. La Plata. — Kurz Köln 123,15.

London, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizenpreise gingen in der Woche um 1 sh. zurück. Angekommene Ladungen matt. Mehl weichend. Hafer stetig. Zufuhren: Weizen 94707, Gerste 8682, Hafer 37221 Qu. Wetter schön.

London, 10. Juli. (11 Uhr.) Consols $93\frac{13}{16}$, Lombarden $6\frac{1}{2}$, Ital. $68\frac{1}{4}$, Türken $10\frac{1}{2}$.

London, 10. Juli. (2 Uhr.) Consols $93\frac{3}{4}$, 1885 Amerik. $105\frac{3}{4}$.

Liverpool, 10. Juli. Baumwollenmarkt. Umsatz 7000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 1000 B. Gefragter. Preise unverändert.

New-York, 8. Juli. Goldagio 112. London $4,88\frac{1}{2}$. — Mehl extra State D. 5,10. Rother Frühjahrsweizen D. 1,26. Fracht für Getreide $6\frac{1}{4}$. — Petroleum Standard white $16\frac{1}{8}$ cs. — Schmalz, Marke Wilcox $11\frac{3}{4}$. Speck 11. — Kaffee, Rio $17\frac{1}{8}$. — Baumwolle middl. Upland $11\frac{3}{4}$ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union — Ballen, Export nach England 4000 B., nach dem Continent 3000 B.

Salzburger Loose. Ziehung am 5. Juli. Hauptpreise: Nr. 86210 à 20,000 fl. Nr. 58845 à 1000 fl. Nr. 78647 à 550 fl. Nr. 12946 36847 44179 59137 62665 66709 78526 à 100 fl.

New-York, 8. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Kapt. C. Leist, welches am 24. Juni von Bremen und am 27. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
10. Mttgs. 2 Uhr	752.5	+22.8	58	SW.	bedeckt	—
„ Nachts 9 Uhr	753.0	+19.0	80	„	„	—
11. Mrgs. 7 Uhr	754.3	+17.4	82	„	„	—

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die auf den Elsaß-Lothringen'schen und Wilhelm-Luxemburgischen Bahnstrecken disponiblen alten Schienen, und zwar:

a. 548,60 laufende Meter stählerne Schienen,
b. 17873,94 „ „ eiserne Stuhlschienen,
c. 105418,69 „ „ „ Vignolschienen,
und d. 400,20 „ „ diverse eiserne Schienen

sollen im Wege der öffentlichen Submission verkauft werden.

Die bezüglichen Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Schienen und der Lagerorte sind auf portofreie, an unsere Drucksachen-Controle hierselbst zu richtende Schreiben zu beziehen.

Auch sind die qu. Bedingungen bei den Betriebs-Inspektionen zu Mülhausen, Colmar, Straßburg, Saargemünd, Metz und Luxemburg, sowie bei den Stationsbüreaus zu Mülhausen, Colmar, Schlettstadt, Hagenau, Weissenburg, Saarburg, Saargemünd, Forbach, Metz, Diedenhofen und Luxemburg zur Einsicht ausgelegt.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerte auf Ankauf alter Schienen"

bis zu dem am

Mittwoch den 26. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale im Bahnhofe hierselbst anstehenden Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, portofrei an uns einzusenden.

Straßburg, den 30. Juni 1876.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

D.527.1. (9/VII)

D.514.1. Nr. 26,048/9. Mainz.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Strecke: Worms—Mannheim.

Die zur Herstellung des Bahnkörpers, der Kunstbauten, des Unterbaues und der Pflaster- und Chaussirungsarbeiten der obigen Strecke in den Gemarkungen Hofheim, Bürstadt und Lampertheim erforderlichen Arbeiten sollen auf dem Wege der Submission nach den Loosen getrennt, vergeben werden.

Die verschiedenen Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

	Loos 2 d. Abtheil. XII 4696 M. lang		Loos 3 d. Abtheil. XII. 2933,6 M. lang	
	M.	Pf.	M.	Pf.
Erd- und Planirarbeiten	39870	86	18807	56
Kunstbauten	31669	18	5347	18
Herstellung des Unterbaues	19723	20	10267	60
Pflaster- und Chaussirungsarbeiten	6565	95	5792	67
zusammen	97829	19	40215	01

Die betreffenden Kostenanschläge, Pläne und Bedingnißhefte sind auf dem Büreau des Sectionsingenieurs zu Worms zur Einsicht der Uebernahmslustigen aufgelegt und sind die Submissionen längstens bis zum **27. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr,** verschlossen und frankirt auf dem Sekretariate des Verwaltungsrathes der Hessischen Ludwigsbahn-Gesellschaft zu Mainz abzugeben. Auf dem Umschlage ist zu bemerken: „Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten auf der Strecke Worms-Lampertheim."

Mainz, den 6. Juli 1876.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes.
Der Ober-Ingenieur:
Kramer.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderung.

E.704. Nr. 3462. Waldkirch. J. S. der Wittwe des Landolin Ringwald von Biederbach gegen unbekannte Dritte, dingliche Rechte an Liegenschaften. Beschluß. Die Wittwe des Landolin Ringwald, Maria, geb. Dufner von Oberbiederbach, besitzt auf Ableben dieses ihres Ehemannes auf der Gemarkung Biederbach, Parzelle Muckenbach, eine etwa 1 Jauchert oder 30 Ar große Wiese, die Neumatte genannt, unten an Landolin Ringwald, oben an Christian Schätzle Wirthsbauer und auf beiden andern Seiten an das Gemeinschaftsgut des Josef und Simon Spitz von Oberbiederbach anstoßend.

Wegen Mangels des Eintrags des früheren Erwerbs wird die Gewähr verweigert.

Es werden nunmehr alle Diejenigen, welche an dem bezeichneten Grundstücke in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen 8 Wochen

dahier geltend zu machen, widrigens dieselben der jetzigen Besitzerin gegenüber verloren gehen.

Waldkirch, den 21. Juni 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

E.719. Nr. 3840. Waldkirch. J. S. Georg Blum, Wagner von Hinterprechthal, gegen unbekannte Dritte, dingliche Rechte an Liegenschaften betr. Beschluß. Georg Blum, Wagner von Hinterprechthal, erhielt von seinem Vater, Andreas Blum, durch Kindskauf eine in Hinterprechthal gelegene 2stöckige Behausung unter einem Dache, das besonders stehende Back- und Waschhaus und den dabei befindlichen Gras- und Krautgarten vor dem sog. Wittenbach an der Mühlhalden gelegen, einerseits die Thalstraße, anderseits die Mühlhalden, neben Christian Zuzschwert, Jakob Pleuler, oben Wilhelm Pleuler.

Wegen Mangels eines Eintrags des früheren Erwerbs verweigert der Gemeinderath die Gewähr.

Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an den bezeichneten Grundstücken, in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen 8 Wochen

dahier geltend zu machen, widrigens dieselben dem jetzigen Besitzer gegenüber verloren gehen.

Waldkirch, den 3. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

E.721. Nr. 3162. Oberkirch. Nachdem innerhalb der in der diess. Verfügung vom 11. April l. J., Nr. 1873, festgesetzten Frist keine dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an die im genannten Beschluß aufgeführten Grundstücke dahier geltend gemacht worden sind, werden solche dem neuen Erwerber gegenüber für verloren erklärt.

Oberkirch, den 8. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

Ganten.

E.718. Nr. 10,014. Ueberlingen. I. Gegen Schmied Josef Moser von Daisendorf haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 1. August,
Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masseppfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

II. Nach Ansicht des § 1060 Pr.O. wird

ausgesprochen:

Es sei die Ehefrau des Gantmanns berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Mannes abzusondern.

V. R. W.

Ueberlingen, den 30. Juni 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Seib.

Vermögensabsonderungen.

E.734. Nr. 6447. Mannheim. Die Ehefrau des Franz Bertram Dickopf, Philipp Kaufmann Wittwe, Maria Philippine, geb. Schäfer, dahier hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung über die Sache wird auf

Dienstag den 19. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 3. Juli 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
K. v. Stoesser.
Dr. Schlesinger.

E.735. Nr. 6470. Mannheim. Die Ehefrau des Georg Sauter jung von Brombach, Katharina Wilhelmine, geb. Seib, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.

Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung ist auf

Samstag den 7. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 4. Juli 1876.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Sengler.
Dr. Schlesinger.

Handelsregister-Einträge.

E.716. Nr. 20,681. Karlsruhe. Unter O.Z. 286 des Einzelfirmenregisters, Firma „Th. Hertle, Chr. Heckmann's Nachf." hier, wurde heute eingetragen, daß die Firma erloschen sei.

Karlsruhe, den 5. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nebenius.

E.713. Nr. 20,748. Karlsruhe. Unter O.Z. 197 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Billing & Zoller" dahier.

Theilhaber dieser seit dem Jahre 1862 hier bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Bauunternehmer Christian Billing und Glasermeister Wilhelm Zoller von hier. Beide Gesellschafter haben volles Vertretungsrecht.

Karlsruhe, den 6. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nebenius.

Strafrechtspflege.

Urtheilsverkündungen.

E.736. Nr. 2414. Mannheim. Martin Horn von Ziegelhausen wurde durch diesseitiges Urtheil vom Heutigen wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren in eine Gefängnißstrafe von einem Jahre, sowie zu den Kosten des Strafverfahrens und des Urtheilsvollzugs verurtheilt.

Was dem flüchtigen Angeklagten hiermit eröffnet wird.

Mannheim, den 21. Juni 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Schwurgericht.
Krebs.
Dr. Schlesinger.

Verm. Bekanntmachungen.

D.515. Ettenheim.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Willibald Baumann von Rust am

Donnerstag den 27. Juli 1876,
Morgens 8 Uhr,

in dem dortigen Rathhause

1 Viertel Acker im Neugeländ, neben Pantaleon Rößle und Karl Link, geschätzt zu . . . . . 170 Mark

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Hievon erhält der abwesende Schuldner mit dem Bemerken Nachricht, daß der Kaufpreis mit Zins zu 5 Proz. vom Zuschlagstage an baar zu bezahlen ist und daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgericht Ettenheim vorzubringen sind.

Gleichzeitig wird derselbe aufgefordert, sofort einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Ettenheim, den 27. Juni 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
Ernst Castorph, Notar.

D.495. Waldshut.

Liegenschaftsversteigerungsankündigung.

In Folge Verfügung Großh. Amtsgerichts Waldshut wird dem Müller Thomas Meier Eheleuten von Lienheim

am 16. August, Vorm. 10 Uhr,

im Rathhause zu Lienheim:

„ein Wohnhaus, zweistöckig, im Unterdorf an der Kirchgasse, nebst ca. 14 Ruthen anliegendem Krautgarten," geschätzt auf 700 Mk.,

versteigert.

Den Zuschlag erhält das höchste Angebot, wenn es die Schätzung erreicht.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des Schuldners unbekannt ist, so wird er zugleich aufgefordert, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Beschlüsse mit der Wirkung, als ob sie ihm persönlich eröffnet wurden, am Orte des Gerichts würden angeschlagen werden.

Waldshut, den 6. Juli 1876.
E. Ketterer,
einstw. Notar.

D.533 J.Nr. 273/7. Freiburg.

Bekanntmachung.

Die Lieferung resp. Leistung des Bedarfs an Marsch-Fourage und Vorspann für die in der Zeit vom 24. Juli bis incl 29. September an den diesjährigen Herbstübungen der 29. Division theilnehmenden Truppen soll im Wege der Submission verdungen werden.

Zuverlässige kautionsfähige Produzenten und Unternehmer werden aufgefordert, Preisofferten mit der Aufschrift „Submission auf Manöver-Verpflegungs- ꝛc. Bedürfnisse", in denen die Erklärung enthalten sein muß, daß die Lieferungsbedingungen eingesehen und acceptirt sind, bis zum **15. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr,** portofrei an die unterzeichnete Intendantur, Zähringerstraße 7 a., einzusenden.

Die Bedingungen, aus denen Zeit, Ort und Umfang der Lieferungen resp. Leistungen hervorgehen, können bei der unterzeichneten Behörde eingesehen und auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Freiburg, den 8. Juli 1876.
Königliche Intendantur der 29. Division.

D.525. Gernsbach.

Versteigerung von Schifferrechten.

Die Erben des † Großh. Oberrechnungsrathes Herrn Gustav Harrer zu Karlsruhe lassen der Erbtheilung wegen am

Donnerstag den 20. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zu Eigenthum versteigern.

1.

1998,[2857] schifferschaftl. Rechte Umbgelter-schen und
$3407\frac{1}{3}$ schifferschaftl. Rechte Umbgelter-Weiler'schen Stammes mit den dazu gehörigen Sägmühlen, Waldungen, Floßrechten und Antheilen an den sonstigen Plätzen, per Recht taxirt zu 8 Mk. 50 Pf.

Kaufpreis zahlbar in 3 Terminen.

Gernsbach, den 1. Juli 1876.
Bürgermeisteramt.
Abel.
vdt. Braun.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.